

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal

Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal

Band: 45 (2016)

Artikel: Das Furttal : Lebensraum zwischen Lägern und Altberg

Autor: [s.n.]

Kapitel: Würenlos

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Würenlos

Claudia Markwalder



Würenlos wurde erstmals im Jahre 870 in einer Urkunde des Klosters St. Gallen erwähnt, damals unter dem Namen Wirchilleozha. Die ältesten Funde belegen eine Besiedlung seit mindestens 6'000 Jahren. Die Römer hinterliessen ihre noch heute sichtbaren Spuren im weitherum als Kraftort bekannten Steinbruch (Emma Kunz-Grotte).

Geografie

Würenlos ist die unterste Gemeinde im Furttal und gehört als einzige zum Kanton Aargau. Sie liegt in einer Mulde, die auf drei Seiten von Gletscherendmoränen gebildet wird (Hasel, Tägerhard und Gipf). Im Süden bildet die Limmat die Grenze, im Osten und Norden der Kanton Zürich und im Westen Wettingen. Der Furtbach verläuft mitten durchs Dorf. Um ihn herum bildete sich der alte Dorfkern.

Noch anfangs 17. Jahrhundert war das Gebiet von Würenlos dünn besiedelt, zeitweise stagnierte bzw. nahm die Bevölkerungszahl infolge Epidemien und Mangeljahren sogar ab. Ende des 19. Jahrhunderts wanderten viele Würenloser in Industriorte oder nach Übersee ab. Nach 1900 nahm die Bevölkerung rasch zu, um dann, nach einer erneuten Stagnation während der Kriegsjahre, ab 1950 förmlich zu explodieren. Die Einwohnerzahl entwickelte sich von 945 im Jahr 1900 auf 3'200 im Jahr 1980 bis zu aktuell gut 6'100, Zahl weiterhin stark steigend.



Die alte Mühle Ötlikon entstand 1638, 1971 saniert, 2014

Auslöser für dieses Wachstum bildete der politische Zusammenschluss der drei Gemeinden Würenlos, Kempfhof und Ötlikon. Alle drei Orte waren stark bäuerlich geprägt, oft waren es Kleinbauern, die zusätzlich auswärts einem Erwerb nachgingen. Noch 1980 wurde in Würenlos auf 27 Betrieben gemolken, heute gibt es acht Betriebe mit Milchproduktion, einen Weinbaubetrieb und etlicheviehlose Landwirtschaftsbetriebe.

Geschichte

Das Kloster Wettingen, gegründet 1227, stieg innert zweier Jahrhunderte zum führenden Grundbesitzer im Limmattal und in der Folge auch im Furttal auf. Dank zahlreichen Schenkungen und Käufen wurde sein Grundbesitz beträchtlich ausgedehnt. Auch verschiedene andere Klöster und das Zürcher Spital bezogen umfangreiche Abgaben aus Würenloser Grundbesitz. Das Kloster Wettingen konnte in den folgenden Jahrhunderten seinen Einfluss kontinuierlich ausweiten. Es verfügte nicht nur über die niedergerichtliche Gewalt, sondern hatte als Zehnten- und Grundherr in vielen Bereichen grosse Einflussmöglichkeiten. Trotz aller Bemühungen des Klosters um eine Vereinheitlichung der Rechte und die Gleichbehandlung der Untertanen scheiterten viele Neuerungen am Widerstand vor allem der bäuerlichen Genossenschaften. Das Kloster musste einerseits Rücksicht auf die ihr untergeordneten Dorfgemeinden und ihre Interessen nehmen, andererseits stand es in einem Konkurrenzverhältnis zur übergeordneten Gewalt des jeweiligen Landesherrn.

Bereits 1421 traten die Würenloser sehr selbstbewusst vor den Landvogt. Sie hatten in den Jahren zuvor eine beträchtliche Anzahl verbrieifter Freiheiten und Kompetenzen erkämpft und verteidigten diese Privilegien in der Folge hartnäckig. Dabei kam es immer wieder zu langfristigen Streitereien mit dem Kloster. Die Helvetische Revolution 1798 bedeutete sowohl das Ende der eidgenössischen Bevormundung wie auch die Auflösung der äbtischen Gerichtsherrschaft.

Der Steinbruch von Würenlos (Verfasser: Peter Müdespacher)

Beim Maximalstand des Furtalgletschers hatte sich dieser bei Würenlos tief in die Schichten der Molasse eingegraben, sodass ein Steilufer entstand, an dem auch die Obere Meeresmolasse freigelegt wurde. Schon die Römer brachen diesen Muschelsandstein, der sich gut bearbeiten lässt, schöne, lebendige Oberflächen ergibt und recht druckfest und witterbeständig ist. Bis

ins 20. Jahrhundert wurden hier Steine gebrochen und für verschiedenste Zwecke bearbeitet. Viele Bauten, zum Beispiel in der Stadt Zürich, haben Teile aus diesem Material: Brunnen, Plastiken, Gesimse und Fenstergewände. Auch in Killwangen und in Mellingen gab oder gibt es Steinbrüche, die diese Gesteinsschicht nutzen. Große Grotten sind übrig geblieben, weil man Stollen baute, um an die guten Schichten heranzukommen. Heute wird in der Grube an der Flüe der feine Sand als Heilmittel Aion A abgebaut und in die ganze Welt versandt. Die Grotte gilt als hochaktiver Kraftort und wird von vielen Menschen besucht, die hier meditieren. Hier hat die Heilerin und Zeichnerin Emma Kunz (1892–1963) gewirkt. Ihr ist ein kleines Museum gewidmet, das neben den Bildern auch eine Sammlung von Fossilien aus unserer Gegend beherbergt.

Schule

Eine Besonderheit der drei Orte Würenlos, Kempfhof und Ötlikon waren die Schulen. Mehr als 300 Jahre lang wurden sie konfessionell getrennt geführt, d.h. Ötlikon hatte eine protestantische Schule, Würenlos und Kempfhof je eine protestantische und eine katholische. Es stand bei allen drei Schulen weder mit der Schulstube – und leider auch oft mit den Lehrpersonen – nicht zum Besten. Immer wieder kamen Rügen des Kantons, und erst auf regierungsrätlichen Beschluss wurden in Würenlos 1896/97 die letzten konfessionell getrennten Schulen im Aargau zusammengelegt. Die bekannteste Lehrerin von Würenlos ist die Aargauer Mundartdichterin Sophie Häggerli-Marti (1868–1942). Sie unterrichtete 1888 an der Schule von Ötlikon und hinterliess einige aufschlussreiche Berichte und Gedichte über ihre Ötliker Zeit.

Entwicklung der Gemeinde

Mit dem industriellen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte sich auch die Situation von Würenlos. Vermehrt wurden neue Wohnquartiere erschlossen und überbaut. So entstanden die Quartiere Flüehügel, Zelgli, Geere, Ländli, Buech mit Altwise und Schliffene. Es waren vorwiegend Ein-familienhaussiedlungen, die sich auf Kosten des Kulturlandes ausdehnten. Nur wenige Mehrfamilienhäuser entstanden bis anfangs der Siebzigerjahre. Eine klare Bauordnung verhindert bis heute den Bau von Hochhäusern. Zunehmend ist aber die Verdichtung auch in Würenlos ein Thema, da das Bauland knapper wird und die Bodenpreise sehr hoch sind. Würenlos ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen, besitzt in nächster Nähe zwei Autobahnanschlüsse und neben dem eigenen wird auch der Bahnhof Killwangen

vor allem von den Bewohnern des Buech-Quartiers rege benutzt. Zudem gibt es Busverbindungen. Die Nähe zu Baden und Zürich erschliesst gute Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten und trägt zur Attraktivität als Wohnort bei. Was Würenlos noch fehlt, ist ein Alterszentrum, das seit Jahrzehnten geplant aber immer noch nicht verwirklicht wurde.

Markante Bauten



Die alte Katholische Kirche mit dem Zwiebelturm und die alte Schmiede, 2015

Das markanteste Wahrzeichen von Würenlos ist der Doppelzwiebelturm der katholischen Kirche. Der Turm selbst stammt vermutlich noch aus romanischer Zeit, der Volksmund führt ihn, der mit seiner wuchtigen Gestalt nicht so recht zur Kirche passen will, sogar auf einen römischen Wachtturm zurück. Das ehemalige Satteldach (Käsbisse) wurde 1770 durch den barocken Zwiebelhelm ersetzt. Das spätbarocke Pfarrhaus ersetzte 1786 das alte, baufällige Gebäude; es steht heute unter Denkmalschutz.

Die ehemalige Kirche wurde bis 1937 paritätisch genutzt, d.h. beide Konfessionen verwalteten und nutzten das gleiche Kirchengut. Das war nicht einfach und führte immer wieder zu Streitereien. 1937 bezogen dann bei-

de Kirchgemeinden ihre eigene Kirche. Die sogenannte «Alte Kirche» wird heute als Versammlungsraum für verschiedene Anlässe genutzt, u.a. vom sehr aktiven Kulturkreis.

Weitere erwähnenswerte Bauten sind die beiden Mühlen von Würenlos und Ötlikon sowie das auffällige Riegelhaus (Zehntenhaus) an der Dorfstrasse mit dazugehörigem Spycher. Unter Schutz steht auch das Winzerhaus im Kempfhof. Der ganze Weiler Ötlikon ist in seiner ursprünglichen Gestalt weitgehend erhalten und zählt zu den Ortsbildern von nationaler Bedeutung.



Gasthof Rössli an der ehemaligen Furt, heute Bachbrücke (Gemeinde Würenlos)



Die neue Überbauung Rosenpark an der Buechzelglistrasse, 2015

In Gourmetkreisen bekannt ist der bereits 1293 erstmals erwähnte Gasthof Rössli, der schon in der 6. Generation von der Familie Meier betrieben wird und in dessen Gästebuch sich viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Sport verewigt haben.

Im Zeitraum 1960–1980 wurden leider einige sehr markante alte Häuser abgerissen und durch moderne Neubauten ersetzt. Dadurch hat das Dorfbild empfindliche Lücken erlitten. In den letzten Jahren ist man bestrebt, wertvolle Bauten vermehrt zu schützen und bei Sanierungen Fachleute zuzuziehen.

So konnten vor allem im Gebiet um die alte Mühle an der Mühlegasse schöne Renovationen verwirklicht werden.

Das Kloster Fahr

Als Besonderheit gehört das Kloster Fahr, eine 1,48 Hektar grosse aargauische Exklave im Kanton Zürich, seit 2008 definitiv zur Gemeinde Würenlos. Zuvor war es Teil des Kantons Aargau. Seit 1892 ist Würenlos für das Klostergebiet zuständig, bis zum 31. Dezember 2007 zählte es indessen nicht zum Gemeindegebiet; ein Sonderfall in der Schweiz. Das Kloster Fahr wird von ca. 20 Benediktinerinnen bewohnt und bildet mit dem Kloster Einsiedeln ein sogenanntes Doppelkloster. Es ist vermutlich weltweit das letzte existierende seiner Art. Die bekannte Bäuerinnenschule musste leider 2013 aufgegeben werden. Die ganzen Gebäulichkeiten stehen unter nationalem Denkmalschutz. Momentan sind grosse Sanierungs- und Renovierungsarbeiten im Gange.



*Kloster Fahr mit den berühmten Wandmalereien
(Gemeinde Würenlos)*

Sport und Kultur

Würenlos hat gut 50 aktive Vereine. Einige sind in den letzten Jahren wegen Mitgliedermangel verschwunden oder haben sich mit anderen Vereinen zusammengeschlossen, so zum Beispiel die Männerchöre, Turnvereine und die Musikgesellschaft, die ursprünglich alle doppelt und konfessionell getrennt geführt wurden. Neue Vereine wurden gegründet oder ausgebaut und leben zum Teil von sehr vielen Mitgliedern aus den umliegenden, auch zürcherischen Gemeinden, wie zum Beispiel der Fussballclub SV Würenlos und der Rugby Club. Auch die Tanzgruppe der Trachtengruppe besteht vorwiegend aus Nichtwürenlosern!

Der 1968 gegründete Kulturkreis findet mit seinem auserlesenen und abwechlungsreichen Programm in der ganzen Region Beachtung. Würenlos verzeichnete bis in die Fünfzigerjahre eine rege Theaterkultur. Verschiedene Vereine führten regelmässig Theaterstücke im Rössli- und Steinhofsaal auf. Mit der bekannten ehemaligen Schauspielerin Annelies Romanelli-Egger (die Magd im Film «Ueli der Knecht») als Regisseurin lebte diese Tradition wieder auf. Gross aufgezogen wurde 1970 die Würenloser 1100-Jahr-Feier mit einem riesigen Umzug, der auf verschiedenen Wagen die Geschichte von den Dinosauriern über die Höhlenmenschen bis zu den Römern, der Französischen Revolution und zur Zukunft darstellte. Mehr als 200 Laiendarsteller engagierten sich auch am legendären Chronikspiel von Silja Walter aus dem Kloster Fahr – eigens für diesen Anlass geschrieben. Das Spiel wurde 2013, neu inszeniert, im Mittleren Steinbruch wieder aufgeführt und fand weitherum grosse Beachtung.

Autobahnrasstation Würenlos

In den Sechziger- und Siebzigerjahren wurden die ersten Autobahnen in der Schweiz gebaut. Schon früh plante man in Würenlos eine Raststätte. Ursprünglich war vorgesehen, in der Furttalmündung einen Damm aufzuschütten, damit stiess man aber auf den klaren Widerstand des Würenloser Gemeinderats. Die Überarbeitung der Pläne führte schliesslich zum Bau der damals grössten Autobahnbrücke Europas, die unter der Bevölkerung bald den wenig schmeichelhaften Übernamen «Fressbalken» bekam. Das Verhältnis der Würenloser zu ihrer «Attraktion» blieb gespalten. Die erhofften und auch versprochenen neuen Arbeitsstellen und Aufträge für das Gewerbe der Region blieben weitgehend auf der Strecke. Zwar stieg der Bekanntheitsgrad von Würenlos stark an, allerdings blieb das eigentliche Dorf für die meisten Autofahrer weiterhin unbekannt, da es von der Autobahn her, mit Ausnahme des neueren Buechquartiers, nicht zu sehen ist.

Die Gemeinde hatte nur wenig zum Standort und Bau zu sagen. Die Entscheidungen wurden ausschliesslich vom Bund gefällt, und die Verträge schlossen ein Mitspracherecht der Gemeinde weitgehend aus. Allerdings wurde diese mit der Bereitstellung der Infrastruktur sowohl technisch wie finanziell stark gefordert. Für Wasser, Abwasser und Strom entspricht sie der Grössenordnung von 1000 Einwohnern. Auch Unterkünfte für das Personal wurden gesucht. Für ein Personalhaus in der Schliffenen gab es allerdings keine Bewilligung, sodass der Kanton 1972 kurzfristig Pavillons auf dem

Areal der Autobahnrasstätte bewilligte und so der Eröffnung am 24. Nov. 1972 nichts mehr im Weg stand. Die Provisorien bestanden nur solange, bis das Personalhaus bezogen werden konnte.

Nach 32 Jahren wurde die Raststätte einer grösseren Renovation unterzogen. Äusserlich wurde die ehemals braun-orange Fassade neu gestaltet. Die Anzahl der Ladengeschäfte wurde von 16 auf 24 erweitert. Im Sommer 2015 stand die Würenloser Autobahnrasstätte drei Wochen lang im Fokus der Medien. Das Schweizer Fernsehen ermöglichte Einsichten hinter die Kulissen dieses gigantischen Bauwerks.



Blick vom Gipf auf neue Wohnquartiere, 2015

Quellen

- www.würenlos.ch
- Peter Witschi, Ortsgeschichte Würenlos, Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Würenlos, 1984
- Roman Würsch, Würenloser Blätter